

- 2 Impressum
- 4 Kurzfutter

Gemüsebau

- 6 Wahlentscheidend
- 8 Forschung für die Sortenwahl
- 11 «Sortenvielfalt stärkt die Widerstandsfähigkeit eines Systems» – Interview Olivia Vuagniaux

Landwirtschaft

- 12 Nachhaltigkeit Gewächshäuser im Energiewandel
- 14 Rinderhaltung Wie Kuh und Kalb im Laufstall harmonisieren
- 16 Weidestart Früh beginnen, aber nichts übereilen
- 17 Tierethik «Die Landwirtschaft kann nicht die ganze Bürde tragen» – Interview Anna Jenni
- 18 Politik Anpassungen im Agrarrecht
- 20 Bildung Biologisch studieren
- 23 FiBL-Beratung

Verarbeitung und Handel

- 24 Obst und Saft Wie Phönix aus der Asche
- 26 Handel und Preise

FiBL und Bio Suisse

- 27 FiBL News
- 28 Bio Suisse News
- 29 Leserbrief
- 30 Agenda / Marktplatz

Wählen (können), was wächst

Man kennt es aus dem eigenen Biogemüsegarten. Sind die Blattkrankheiten oder die Schädlinge einmal da, kann auf die Schnelle wenig unternommen werden. Und auch im grossen Massstab – die Pflanzenschutzstrategie im Biogemüsebau baut auf vorbeugende Massnahmen wie die Fruchtfolge, die Feldhygiene und die regelmässige Beobachtung der Kulturen für den entscheidenden Behandlungszeitpunkt. Die grösste Rolle spielt aber die Sortenwahl.

Resistenzen und Toleranzen gegenüber Krankheiten und Umweltstress sind bei Gemüsesorten wichtig, entscheidend ist aber auch die Marktfähigkeit der Produkte. Oder wie Martin Koller von Innoplattform Bio im Interview auf bioaktuell.ch sagt: «Beim Gemüse verkaufen wir immer auch das Aussehen». Und weil der Detailhandel beim Biogemüse die fast gleichen Standards wie bei konventionellem Gemüse einfordert, während zeitgleich der Anbau durch Wetterextreme und die Klimaveränderung anspruchsvoller wird, sind Produzent:innen mehr denn je auf ein vielfältiges Angebot von für den Biolandbau zugelassenen Sorten, die alles mitbringen: Aussehen, Robustheit und Resistenzen – die eierlegende Wollmilchsau.

Die Biozüchtung ist heute aber schon europaweit marginalisiert. Dazu kommt, dass mit der voraussichtlichen EU-Zulassung der neuen Gentechniken der Zugang zu Sorten für den Biolandbau weiter eingeschränkt wird. Auch wenn die Aussichten für ein vielfältiges Sortenangebot nicht zuversichtlich stimmen, bewegen sich die Biozüchter:innen mit ihren Partnern stetig vorwärts.



Jeremias Lütold
co-stv. Chefredaktor

Titelbild: Die Sortenvielfalt bei Mais eröffnet Spielraum für Direktvermarktung, Sensorik und genetische Erhaltung.
Grafik: Bioaktuell; **Bilder:** FiBL